

Magdalena SKOBLAR, *Patriarchs as patrons: The attribution of the ciboria in Santa Maria delle Grazie at Grado* (S. 121–139), revidiert das bisherige Bild der von Patriarch Fortunatus (803–824/25) geförderten künstlerischen Aktivitäten in Grado. – Der Rivalität zwischen Grado und Aquileja, die im Umfeld der Synode von Mantua (827) auch zu hagiographischen Fiktionen anregte, widmet sich Marianna CERNO, *Holding the Aquileian patriarchate's title: The key role of local early-ninth-century hagiography* (S. 140–151). – Zwei zeitliche Längsschnitte über mehrere Jahrhunderte steuern Danijel DZINO, *Post-Roman Dalmatia: Collapse and regeneration of a complex social system* (S. 155–173), und Neven BUDAK, *One more Renaissance? Dalmatia and the revival of the European economy* (S. 174–191), bei. – Drei Beiträge gelten der Entwicklung im Raum des antiken Pannonien: Béla Miklós SZÓKE, *What did the Treaty of Aachen do for the peoples of the Carpathian basin?* (S. 195–206), über die schwindende Bedeutung der Awaren nach der Niederlage von 796, Hrvoje GRAČANIN, *Lower Pannonia before and after the Treaty of Aachen* (S. 207–224), über die Herrschaftsbildung des slawischen bzw. kroatischen Fürsten Ljudewit († 823), und Miklós TAKÁCS, *Changing political landscapes in the ninth-century central Carpathian basin: Interpreting recent settlement excavation data* (S. 225–239), über die archäologische Fundsituation im heutigen Ungarn. – Der Rest des Bandes gehört dem kirchlichen Antagonismus zwischen Ost und West: Maddalena BETTI, *Rome and the heritage of ancient Illyricum in the ninth century* (S. 243–252), hebt hervor, dass bereits Hadrian I. und nicht erst Nikolaus I. historisch begründete Ansprüche auf den westlichen Balkan erhoben hat. – Predrag KOMATINA, *Dalmatian bishops at the Council of Nicaea in 787 and the status of the Dalmatian church in the eighth and ninth centuries* (S. 253–260), leitet aus der Subskriptionsliste des Konzils (vgl. inzwischen DA 73, 297) ab, dass die drei erschienenen Bischöfe aus Dalmatien nicht dem Patriarchat von Konstantinopel zugerechnet wurden. – Denselben Befund rückt Ivan BASIC, *New evidence for the re-establishment of the Adriatic dioceses in the late eighth century* (S. 261–287), in den größeren historischen Kontext einer wachsenden fränkischen Dominanz entlang der Adriaküste. – Zum Abschluss erinnert Trpimir VEDRIŠ, *Amalarius' stay in Zadar reconsidered* (S. 288–311), an den Bericht Amalars von Metz (MGH Epp. 5 S. 247) über seine Erfahrungen in Zadar auf der Gesandtschaftsreise nach Konstantinopel 813. – Hervorzuheben sind die opulenten Angaben über oft entlegene Spezialliteratur, die den einzelnen Beiträgen beigelegt sind; außerdem gibt es einen Namen- und Sachindex.

R. S.

Linda DOHMEN, *Die Ursache allen Übels. Untersuchungen zu den Unzuchtswürfen gegen die Gemahlinnen der Karolinger* (Mittelalter-Forschungen 53) Ostfildern 2017, Thorbecke, 616 S., ISBN 978-3-7995-4373-6, EUR 75. – Anders als etwa unter den Ottonen sind aus der zweiten Hälfte der Karolingerzeit nicht weniger als fünf Fälle überliefert, in denen Gemahlinnen der Herrscher nicht bloß gerüchtweise, sondern in aller Öffentlichkeit schwerer sexueller Verfehlungen beschuldigt wurden. Diese Skandale sind in der Forschung natürlich längst untersucht, aber noch nie in einen vergleichenden